



Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik

25-2 | 2006

Frieden und Sicherheit: Herausforderungen für die
internationale Zusammenarbeit

Die Schweiz und der Friedensaufbau in Kolumbien : Die Schlüsselrolle des IUED

Jean-Pierre Gontard



Electronic version

URL: <http://journals.openedition.org/sjep/450>

ISSN: 1663-9677

Publisher

Institut de hautes études internationales et du développement

Printed version

Date of publication: 1 octobre 2006

Number of pages: 219-220

ISBN: 2-88247-065-7

ISSN: 1660-5926

Electronic reference

Jean-Pierre Gontard, « Die Schweiz und der Friedensaufbau in Kolumbien : Die Schlüsselrolle des IUED », *Schweizerisches Jahrbuch für Entwicklungspolitik* [Online], 25-2 | 2006, Online erschienen am: 08 Juni 2010, abgerufen am 02 Mai 2019. URL : <http://journals.openedition.org/sjep/450>

Die Schweiz und der Friedensaufbau in Kolumbien: Die Schlüsselrolle des IUED

Jean-Pierre Gontard*

Die Schweiz spielt – vor allem durch die Politische Abteilung IV „Menschliche Sicherheit“ des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – im Friedensprozess in Kolumbien eine wichtige Fazilitatorrolle. Der Austausch einer Reihe von Gefangenen zwischen der kolumbianischen Regierung und der grössten Guerillagruppe des Landes, den Revolutionären Streitkräften Kolumbiens (FARC), stellt eine Vorbedingung für die Friedensverhandlungen dar. In diesem Kontext arbeitet das Genfer Universitätsinstitut für Entwicklungsstudien (Institut universitaire d'études du développement, IUED) im Auftrag der Politischen Abteilung IV seit 1998 an der Aushandlung humanitärer Abkommen. Dreihundertvier gefangene Soldaten wurden von den FARC bereits einseitig freigelassen¹.

Die Geschichte des Mandats geht auf die 70er Jahre und das vom IUED zu jener Zeit für Kolumbien bekundete Interesse zurück. Rund zweihundert kolumbianische Studierende aus verschiedenen Regionen und unterschiedlicher Herkunft haben mindestens zwei Jahre am Institut verbracht. Diverse Studien, Evaluationen und Doktorarbeiten wurden über dieses Land unternommen, wie beispielsweise eine Evaluation des nationalen Ausbildungsdienstes (SENA). Daneben hat das IUED mit mehreren an Programmen der Entwicklungszusammenarbeit mitwirkenden kolumbianischen oder schweizerischen NRO, wie dem Consejo regional indígena del Cauca (CRIC), zusammengearbeitet. Auch ist die Beteiligung des Instituts an der Ausarbeitung partizipativer Planungs- und Budgetisierungsmethoden in einigen Stadtverwaltungen im Osten des Landes – all dies mit ehemaligen Studenten – zu nennen.

Was ist aus diesen kolumbianischen Studenten geworden? Einige haben sich der internationalen Diplomatie zugewandt, andere sind Forscher oder Lehrer geworden. Viele haben sich in der kolum-

bianischen Zivilgesellschaft engagiert, die sehr dynamisch ist. Andere wieder sind in die Politik gegangen, und einige, von denen das IUED keine Nachricht hatte, hatten ihre Identität geändert, um in den Untergrund zu gehen. Viele der Studenten haben zu den Arbeiten des Instituts bezüglich der Analyse des kolumbianischen Konflikts und seiner tiefer liegenden Ursachen beigetragen. Das IUED ermöglichte es ihnen, sich ein methodologisches Rüstzeug anzueignen; sie brauchten nur noch in ihr Land zurückzukehren und sich dieser Instrumente zu bedienen.

Zum anderen hat das Institut die verschiedenen sozialen Bewegungen und die Guerillagruppen aufmerksam verfolgt, wie auch die zahlreichen Bemühungen liberaler wie konservativer Regierungen, die alle in den letzten zwanzig Jahren Verhandlungen eingeleitet haben.

Daher war es nur natürlich, dass solche Netzwerke, solche Anliegen und Interessen zu Initiativen führten.

So hatte das IUED bereits 1998 ein erstes Treffen zum Thema „Friedensbemühungen in Kolumbien und Schweizer NRO“ in Genf organisiert, an dem neben schweizerischen und kolumbianischen Nichtregierungsorganisationen die politischen Parteien sowie die FARC und die Nationale Befreiungsarmee (ELN) teilnahmen. Die beiden Guerillaorganisationen luden anschliessend einen Mitarbeiter des IUED zu einem Besuch ein. Eine erste Reise ermöglichte einen prospektiven Meinungsaustausch im Rahmen der zwischen der kolumbianischen Regierung und den beiden bewaffneten Bewegungen bereits etablierten Kontakte. 1999 machte das Institut dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten Vorschläge, um sich in den Friedensprozess einzubringen. Zwischen der kolumbianischen Regierung, den FARC und der ELN wurde mit Unterstützung der Schweizer Regierung ein

* Stellvertretender Direktor, für Sonderprojekte am IUED zuständig, Berater des EDA für die Friedensprozesse in Kolumbien.

¹ Iván Márquez (Mitglied des Sekretariats der FARC), El canje ¡Ahora!, Schreiben vom 28. August 2006, auf der Website der FARC unter <<http://www.farcep.org/?node=2,2241,1&highlight=el%20canje%20ahora>> einsehbar.

Verbindungskanal errichtet. Daraufhin formalisierte das EDA ein Mandat zwischen seiner Politischen Abteilung IV „Menschliche Sicherheit“ (PA IV) und dem IUED, zu dessen Zweck das „Büro Kolumbien“ eingerichtet wurde. Letzteres ist beauftragt, zum einen eine laufende Übersicht über die für das Mandat nützlichen Informationen (hauptsächlich Presseschau, amtliche Berichte, kolumbianische, europäische und amerikanische wissenschaftliche Artikel und interne Literatur der Guerillabewegungen) vorzunehmen, zum anderen an den Verhandlungen über die Bedingungen für einen erneuten Austausch von zivilen und militärischen Gefangenen zwischen den FARC und der kolumbianischen Regierung teilzunehmen.

Drei weitere Begegnungen für den Frieden in Kolumbien wurden vom IUED im Auftrag der Bundesregierung zu folgenden Themen organisiert:

- im Februar 2000 „Agrarproblematik. Eineinhalb Millionen Gewaltvertriebene“, mit der Beteiligung der schweizerischen und der kolumbianischen Regierung, der FARC, der ELN und der Volksbefreiungsarmee (EPL);
- im Juli 2000 „Für einen nationalen Konsens für den Frieden in Kolumbien“, mit der Teilnahme der Regierungen Frankreichs, Kolumbiens, Kubas, Norwegens, der Schweiz und Spaniens

sowie der kolumbianischen Zivilgesellschaft und der ELN;

- im Februar 2002 „Die Zukunft der Dezentralisierung: Fünfzehn Jahre Erfahrungen und Perspektiven“. Eine Woche lang arbeiteten die kolumbianische Regierung, die wichtigsten Parteien und die Vertreter der drei Guerillagruppen FARC, ELN und EPL zusammen in einem Genfer Hotel.

Das IUED hat den Tagungsbericht des letztgenannten Treffens veröffentlicht². Diese Begegnung erlaubte es, nicht nur die Dezentralisierung, sondern auch die politische, soziale und wirtschaftliche Zukunft Kolumbiens vom Blickpunkt der antagonistischen Akteure aus zu erörtern. Ein paar Wochen später wurden die Friedensprozesse zwischen der kolumbianischen Regierung und den Guerillagruppen unterbrochen, jedoch wurden die Kontakte aufrechterhalten, und das Institut ist weiterhin bemüht, Vertrauen unter den Kolumbianern aufzubauen.

So arbeitet das IUED im Dienst des EDA an der Suche nach Bedingungen, welche die Aushandlung humanitärer Abkommen ermöglichen. Diesen Abmachungen könnten dann politische Abkommen über die tiefer gehenden Ursachen des ältesten Konflikts in Südamerika folgen.

² J.-P. Gontard (dir.), *El futuro de la descentralización: experiencias de quince años y perspectivas: IV encuentro Colombia hacia la paz, Ginebra, Suiza, 7 al 9 de febrero del 2002*, Ginebra, Instituto Universitario de Estudios del Desarrollo (IUED); Bogotá, Fundación para la Participación Comunitaria (Parcomún), 2003.